

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Des h. Frohleichnamens-Festes wegen erscheint die nächste Nummer am Freitag den 18. Juni.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst

Seiner k. und k. Hoheit dem Herrn Oberstlieutenant Erzherzog Ferdinand, des 1. Regiments der Tiroler Kaiser-Jäger, die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des höchstselben verliehenen königlich bayerischen St.-Hubertus-Ordens zu ertheilen;

dem unangestellten Feldmarschall-Lieutenant Ludwig Freiherrn von Bielsicker aus Anlass der auf sein Ansuchen erfolgenden Enthebung von dem Posten als Schatzmeister des Militär-Maria-Theresien-Ordens das Großkreuz des Franz-Josef-Ordens zu verleihen;

den unangestellten Feldmarschall-Lieutenant Ferdinand Dillmann von Dillmont zum Greffier des Militär-Maria-Theresien-Ordens zu ernennen;

dem Oberlieutenant Eduard Obst Edlen von Tarrawehr, des Ruhestandes, den Oberstleutnants-Charakter ad honores mit Rücksicht der Tage zu verleihen;

zu verleihen:

dem Schiffbau-Oberingenieur zweiter Classe Josef Kellner das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens;

den Marine-Commissariats-Adjuncten erster Classe August Steinbühler und Arthur Hofmann das goldene Verdienstkreuz mit der Krone; weiter

anzubefehlen, dass der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde:

dem Marine-Artillerie-Oberingenieur erster Classe Michael Siki,

dem Maschinenbau- und Betriebs-Oberingenieur zweiter Classe Franz Krainer und

dem Maschinenbau- und Betriebs-Oberingenieur dritter Classe Johann Ulm.

Feuilleton.

Stark, fromm, treu.

«Der Mensch, der zur schwankenden Zeit auch schwankend gefinnt ist, Der vermehrt das Uebel und breitet es weiter und weiter, Aber wer fest auf dem Sinne beharret, der bildet die Welt sich.»

Goethe.

Stark, fromm und treu! Diese drei Worte inhaltschwer, lassen sich übersetzen dahin, dass Pflichttreue, Religiosität und Selbstverleugnung die drei Bollwerke sind, die den Menschen auf seinem Lebenswege leiten sollen.

Sei stark! Es werden im Leben allerlei Anforderungen an uns gestellt, wir sollen stark sein im Kämpfen, im Dulden, im Beherrschen unserer selbst. Wer erlahmt im Streben, wer sich selbst verloren gibt, der ist verloren; lassen wir den Muth sinken, will die Verzweiflung uns übermannen, und wir sind nicht innerlich stark, was dann? Wir müssen um uns blicken offenen Auges, der Hilfsquellen sind so viele, kein Stück kommt zu uns, wir müssen zu ihm uns durchkämpfen, wir müssen siegen wollen und so werden wir siegen! Und das sollen wir unseren Kindern einprägen. Das kindliche: ich kann das nicht, ist der Anfang der Unselbstständigkeit. Der Mensch kann, wenn auch natürlich nicht alles, so doch so vieles, was er nicht für möglich hielt, ehe er tapfer zugriff, dass wir es den Kindern abgewöhnen sollten, von etwas, das sie nicht zuvor erfolglos versucht haben, ohne weiteres zu sagen: ich kann das nicht! Erst wenn wir alles in unseren Kräften Stehende gethan haben und vor einer absolut unüberwindlichen Schwierigkeit stehen, erst dann dürfen wir sagen: ich kann das nicht! Und man geht und sucht weiter.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Juni d. J. den Ministerialrath im Handelsministerium Dr. Franz Stibral zum Sectionschef in diesem Ministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

Glanz m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. Mai d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Oberfinanzrathes bekleideten Finanzrath Karl Brieselmayr zum Oberfinanzrath für den Dienstbereich der Finanz-Landesdirection in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.

Bilinski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Juni d. J. dem Bürgermeister der Marktgemeinde Roztok Mathias Bosahil in Anerkennung seines vieljährigen, sehr verdienstlichen gemeinnützigen Wirkens das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Die serbischen Stupschinawahlen.

Man schreibt der «Pol. Corr.» aus Belgrad: Es ist vorläufig nicht klar, welche Motive die liberale Partei zu dem Entschlusse, sich der Betheiligung an den bevorstehenden Stupschinawahlen zu enthalten, bestimmt haben. Der Fernestehende könnte annehmen, dass die Liberalen vielleicht mit der Einberufung einer ordentlichen Stupschina unzufrieden sind, da sie vor allem die Schaffung einer neuen Verfassung durch eine außerordentliche Stupschina für nothwendig erachten. Diese Vermuthung wäre aber durchaus irrig, da doch der unlängst in der Hauptstadt abgehaltene liberale Parteitag einstimmig eine Resolution in dem Sinne gefasst hat, dass angesichts der Dringlichkeit der das Lebensinteresse des serbischen Volkstums berührenden Frage betreffend die Anerkennung der serbischen Nationalität in Macedonien und die Regelung der Kirchen- und Schulangelegenheiten der dortigen Connationalen, vorläufig die ganze Aufmerksamkeit diesem Gegenstande zugewendet werden müsse und von der Verfassungs-

revision, die doch viel Arbeit erfordere und alle staatlichen Factoren in Anspruch nehmen wird, für jetzt abzusehen sei. Es kann fernher dem Beschlusse der Liberalen, betreffend die Wahlenthaltung, auch die Beforgnis nicht zugrunde liegen, dass sie in der Ausübung ihres Wahlrechtes beschränkt und vergewaltigt werden würden. Ein derartiges Misstrauen wäre gerade gegenüber der jetzigen Regierung am wenigsten gerechtfertigt. Die Persönlichkeit des Ministerpräsidenten Simic bietet, wie jeder anerkennen muss, volle Gewähr für die Wahrung der Legalität bei den Wahlen. Der keiner Partei angehörende Minister des Innern, Herr W. Gjorgjevic, hat auch bereits kundgegeben, dass die Regierung alle für die Sicherung der Wahlfreiheit erforderlichen Maßregeln treffe. Nebenbei mag auch der Umstand erwähnt sein, dass sich an der Spitze eines großen Theiles der Präfecturen Anhänger der liberalen Partei befinden. Ueberdies würden ja die Liberalen, wenn sie sich durch das Wahlverfahren in ihren Rechten verkürzt fühlten sollten, dann noch immer Zeit haben, ihrem Proteste durch Fernbleiben von der Stupschina Ausdruck zu geben. Es bleibt somit für den Beschluss der Liberalen keine andere Erklärung übrig, als die, dass dadurch die Schwäche der Partei verhallt werden soll. Diefelbe sieht voraus, dass sie in der nächsten Stupschina nur als eine sehr kleine Gruppe erscheinen würde. Um diese Thatsache nicht sichtbar hervortreten zu lassen, verzichtet sie überhaupt auf eine Vertretung in der Stupschina. Es ist nur nicht einzusehen, wieso die mit den politischen Verhältnissen Vertrauten über die wirkliche Position der Liberalen durch deren Abstinenz getäuscht werden sollten. Weiß doch ohnehin alle Welt, wie gering ihr Anhang im Lande ist. Der Beschluss der Liberalen, an den wichtigen Arbeiten, zu denen die Stupschina berufen sein wird, nicht theilzunehmen, ist daher unter allen Umständen ein unkluger.

Bericht der Gewerbe-Inspection.

XVII.

Die Dauer der täglichen Arbeitszeit beträgt nunmehr in der weitaus überwiegenden Anzahl der fabrikmässigen Betriebe zehn Stunden; ja es mehren

diese Hand, wenn er zurückblickt auf das Labyrinth, das er durchwandelt hat und aus dem er schließlich frei und glücklich hervorgegangen ist, gekräftigt und gestählt! Diese Hand wirkt stützend, führend, glättend, strafend, aber wir können ihr Walten bloß aus der Ferne wahrnehmen, wir werden sie niemals sehen in der Gegenwart, wir sehen sie, wenn alles vorüber ist und wir gesiegt haben mit Gottes Hilfe, weil wir uns selber helfen. Deshalb sei stark und fromm, du wirst es früher oder später einsehen, warum alles gerade so kommen mußte.

Sei treu! Treu dir selbst und deiner Pflicht, treu deinem Gott und treu den Menschen, denen du im engeren Kreise in diesem oder jenem Verhältnis, oder denen du durch das Band der allgemeinen Menschenpflicht verbunden bist! Es ist nicht immer leicht, dieses Gebot zu erfüllen. An uns schwache Menschen tritt die Versuchung in mannigfacher, in gleißender Gestalt heran, wie schwer wird es da oft, sich selbst und der Pflicht treu zu bleiben, aber ein starkes Herz, ein geschulter Charakter überwindet, was immer es sei. Es wird uns kein schwererer Kampf auferlegt, als wir ihn kämpfen können. Die da so leicht der Sünde unterliegen, und die anderen, die die Trübsal nicht ferner mehr tragen konnten, und jene, denen das ganze Dasein zum Weitergleiten zu schwer geworden, vielleicht noch eine einzige Anstrengung, ein einziges Zusammennehmen und alles wäre gut gewesen. Eine Wendung muss ja einmal eintreten, auch das Schicksal wird der Verfolgung einmal müde, es gibt auch den Kampf auf, wo der Widerstand zu stark ist — und welch herrlicher Triumph wartet dessen, der da sagen kann, ich habe mit dem Leben in allen seinen Phasen gekämpft, ich habe die Noth und die Sünde besiegt, ich bin treu geblieben.

Stark im Ertragen! Was tritt nicht alles im Leben an uns heran! Wer möchte es auch nur unternehmen, anzuzählen, zu schildern, welche und wieviele Leiden einem Menschen beschieden sind. Mit Muth das Joch auf sich genommen, das wir nicht abschütteln können, seien es körperliche Leiden, Seelenkämpfe, seien es unbefriedigte Ideale, unerfüllte Träume. Die Verzweiflung verschlimmert unser Los, früher oder später finden wir uns mit unserem Schicksal ab und wundern uns dann, wie wir je verzagen konnten. Wir müssen uns eine Art von Fatalismus aneignen, der uns die Augen schließt, die Zähne zusammenbeißen und uns sagen läßt: Du bist nun hier, du mußt auch hindurch kommen.

Nicht in jeder Stunde unseres Lebens können wir gleich stark sein, es gibt Zeiten, da wir unser Los beweinen, da wir klagend in die Worte unseres Heilandes ausbrechen: O Gott, hast Du uns verlassen? Aber das Vertrauen auf die eigene Kraft muß sich immer wieder hindurchringen, wir müssen den Kleinmuth abschütteln und unsere Bürde wieder aufnehmen. Und auch das müssen wir in die Kinder einpflanzen: Verliere niemals das Vertrauen in dich selbst. Wenn du doch einmal niemanden in der Welt hast, so hast du doch dich selbst. Verbessere dein Los, wo du kannst und den Rest — ertrage!

Sei fromm! Sei fromm im tiefsten Grunde deines Herzens! Wo du deine Kraft, dein Selbstvertrauen, deine Fähigkeit des Ertragens, deine Hoffnung schwinden fühlst, klammere dich an den Gedanken, dass dort oben der Venter aller Schicksale wohnt, der alles zum Besten führen wird: Hilf dir selbst, so hilfst du Gott! Wenn auch nicht sichtbar eine Hand von oben herabreicht und den Knoten löst, der sich um uns verstrickt hat — der Mensch, der so recht schwere und so recht wechselvolle Schicksale erlebt hat, der steht

sich erfreulicherweise die Anzeichen dafür, daß schon binnen kurzer Frist in vielen Betrieben, so zunächst in den Buchdruckereien und größeren Tischlerwarenfabriken, der Neunstundentag zur Regel werden wird. Es bricht sich eben auch hier mehr und mehr die Erkenntnis Bahn, daß eine solche Reduktion der Arbeitszeit nicht nur die bisherige Größe der Arbeitsleistung nicht verringert, sondern zudem auf die bessere Qualität derselben von Einfluß ist. Allerdings dürfte hiebei auch der Umstand nicht unbeachtet geblieben sein, daß auf diese Weise gewisse Regie-Auslagen erspart werden können, die sonst, obgleich zeitlich begrenzt (wie beispielsweise jene für die Beleuchtung und Beheizung der Arbeitsräume), füglich doch auf die Gesamtproduktion vertheilt werden müssen und solcherart die Gesehungsstufen überhaupt vertheuern. Bemerkenswert muß werden, daß gegen eine solche Abkürzung des Arbeitstages füglich nur noch von Seite der kleineren Unternehmer, so insbesondere der Tischler, und zwar deshalb entschieden Stellung genommen wird, weil dieselben eine empfindliche Schädigung durch »Puscharbeiten« befürchten, durch private Arbeiten nämlich, welche allerdings auch bei der heutigen Arbeitsdauer in den Abendstunden zuhause verrichtet werden.

Zeitweilig trat auch heuer wieder für einzelne Unternehmungen die Nothwendigkeit ein, sich über die plötzlich aufgetretenen ungewöhnlichen Anforderungen des Marktes mit Ueberstunden behelfen zu müssen. Von den in dieser Absicht eingebrachten und dem Amte zur Aeußerung überwiesenen 31 Gesuchen betrafen 9 eine Verlängerung der Normalarbeitszeit in der Dauer von 3 bis zu 12 Tagen. Diese Gesuche wurden in Ansehung des bereits von früher her bekannten Umstandes, daß in den fraglichen Betrieben einem etwa vermehrten Arbeitsbedürfnisse in keiner anderen Weise begegnet werden konnte, insgesammt befürwortet. In allen übrigen Fällen war es nöthig, sich vorerst an Ort und Stelle die Kenntnis der einschlägigen Momente zu verschaffen; auf Grund dieser Erhebungen wurden weitere 16 Gesuche befürwortend erledigt, wogegen 6 Gesuche von der competenten Instanz, den hieramtlichen Anträgen conform, aus dem Grunde abgewiesen wurden, weil in 4 von den fraglichen Betrieben die Möglichkeit vorlag, das Arbeitspersonale entsprechend zu vermehren, in anderen 2 aber (in einer Tuch- und in einer Papierfabrik) vielfache Mißstände betreffs der Behandlung der Arbeiter beobachtet worden waren.

Politische Uebersicht.

Laibach, 15. Juni.

Das »Prager Abendblatt« schreibt: In der letzten Zeit ist es leider mehrfach vorgekommen, daß Oesterreicher deutschen Stammes sich hinreißen ließen, jenseits der Grenze unseres Kaiserstaates trotz der entschiedensten Abwehr, welche ernste Elemente des uns verbündeten und eng befreundeten deutschen Reiches stets diesem Beginnen entgegensetzten, in öffentlichen Versammlungen Klage über die Bedrückung des deutschen Volkes in Oesterreich zu führen. Mit Stolz und Genugthuung kann und darf jeder Deutsche auf die geistigen Bande blicken, mit welchen Kunst, Wissenschaft und Schriftthum die Deutschen alle umfassen, die in ihrer Gesamtheit ein glänzendes Bild der voranleuchtenden deutschen Cultur bieten. Aber diese Einheit des Geisteslebens bedingt keine Wegs

irgend eine staatsrechtliche Einheit aller deutschen Stämme. Stets wußten die Deutschen festzuhalten an ihrem Volksthum, aber auch in ehrenvoller Treue zum Staate, welchem sie angehören und Pflichttreue ist eines der schönsten Worte unseres Sprachschatzes. Umso betrübender ist es, wenn Männer, wie Dr. Funke und Dr. Bdzenko Schüler neben dem Abg. Wolf es für zulässig fanden, an dem vor kurzem in Leipzig abgehaltenen alldeutschen Verbandstage theilzunehmen und dort im Auslande den Angehörigen eines fremden Reiches ihr Leid zu klagen. Man kann vielleicht noch über die Form der Opposition, die wir jenseits der Reichsgrenze erlebt haben, verschiedener Meinung sein, aber darin dürften oder sollten wohl alle ohne Ausnahme übereinstimmen, daß das Hinaustragen innerpolitischer Angelegenheiten vor das Forum des Auslandes für die Oesterreicher dem loyalen Stolze nicht entspricht, von welchem jeder Staatsangehörige den Unterthanen eines fremden Reiches gegenüber erfüllt sein soll.

Unter dem Vorsitze Sr. Majestät des Kaisers fand am 13. d. M. nachmittags ein gemeinsamer Ministerrath statt, an welchem der Minister des Aeußern, Graf Goluchowski, Edler von Krieghammer und Herr von Kallay, ferner Graf Badeni, Baron Banffy, Herr von Lutacs und R. von Bilinski theilnahmen. Die Berathung währte ungefähr eine Stunde und betraf das gemeinsame Budget für 1898. Endgiltige Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt; auch der Zeitpunkt der Delegations-Session wurde noch nicht festgestellt. Die beiden ungarischen Minister sind noch im Laufe des Nachmittags am 13. d. M. nach Budapest zurückgekehrt. Baron Banffy hatte vor seiner Abreise noch eine längere Unterredung mit dem Minister des Aeußern, Grafen Goluchowski.

Dem »Fremdenblatt« wird von informierter Seite aus Budapest gemeldet, daß die Nachricht, wonach den diesjährigen Delegationen eine Vorlage, betreffend die Erhöhung der Sagen der Officiere und Militärbeamten, zugehen werde und daß die hiezu nöthige Vereinbarung zwischen den beiden Regierungen bereits erfolgt sei, als unzutreffend bezeichnet. »Den beiden Regierungen liege ein endgiltig abschließendes und in allen Einzelheiten ausgearbeitetes Project über diese Frage bisher nicht vor und schon aus dieser Thatsache ergebe sich, daß die Meldung von einer bereits vollzogenen Vereinbarung zwischen dem gemeinsamen Ministerium und den beiden Regierungen mindestens verfrüht sei. Dasselbe gelte aber auch von dem übrigen Theile der Meldung, wonach eine Vorlage über die Sagenenerhöhung, deren budgetmäßige Wirkung einem jährlichen Mehrerfordernisse von etwa 4 bis 5 Millionen Gulden gleichkommen dürfte, schon in der diesjährigen Delegations-Session zur Berathung kommen werde. So sehr man den Wunsch nach Erhöhung der Sagengebühren begreiflich findet, und so erwünscht die baldige Lösung dieser Frage erscheint, ebenso sehr bezweifelt man, daß diese Frage schon heuer zur Entscheidung kommen werde.«

Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm den Gesehzentwurf, betreffend die Vermehrung der Stiftungsplätze an den militärischen Erziehungs- und Bildungsinstituten des gemeinsamen Heeres nach einer beifällig aufgenommenen Rede des Landesverteidigungs-Ministers Baron Fejervary an. Im Laufe der Debatte tadelte Landesverteidigungs-Minister Baron

Fejervary das Vorgehen Toth's und sagte, man brauche sich nicht vor der Geltendmachung der deutschen Sprache zu fürchten. Ebenso sei eine Gesehzesverletzung bei der Verwaltung der Stiftungsplätze ausgeschlossen. Die vorgekommenen Verletzungen in einzelnen Cadettenschulen geschahen zur Ausgleichung der Stände. Wenn Ungarn in österreichische Schulen eintreten, so schadet das nicht, weil sie sich dort vollkommen die deutsche Sprache aneignen. Da bisher viele Bewerber um Freiplätze wegen Platzmangels abgewiesen werden mußten, wurde eine Vermehrung der Stiftungsplätze beantragt. Wenn man an der deutschen Armeesprache etwas ändere, trage man den Föderalismus in die Armee, was nicht im Interesse Ungarns liegen könne. Die Forderung nach Geltendmachung der ungarischen Staatsprache im Rahmen der Armee sei in der Theorie berechtigt, in der Praxis jedoch nicht opportun und absolut undurchführbar. Die Redner der Kossuth-Fraction und der Ugron-Fraction lehnten die Vorlage ab, indem sie erklärten, sie stehen auf dem Standpunkte der nationalen ungarischen Armee. Für die Vorlage stimmte auch die Nationalpartei und die Volkspartei. Der Handelsminister brachte eine Creditforderung von 123 Millionen Gulden ein, für die auf zehn Jahre zu vertheilenden Staatsbahninvestitionen. Der Finanzminister wird ermächtigt, eine 3 1/2 proc. Rentenobligation in Kronenwährung zu diesem Zwecke zu emittieren.

Die französische Kammer nahm den ersten Artikel des Gesehzentwurfes, betreffend die Bank von Frankreich, an, durch welchen das Privilegium dieser Bank bis zum Jahre 1920 verlängert wird.

Die meisten Pariser Blätter bezeichnen das Pseudo-Attentat als das Werk eines Geisteskranken oder einen Gassenbubenstreich. Der Polizeipräsident erklärte einem Interviewer, es liege augenscheinlich eine Mystification vor. Die Explosion habe absolut keinen Schaden anrichten können. Pistole und Messer seien mit einer gewissen theatralischen Absichtlichkeit hingelegt worden. Die socialistischen Organe behaupten, das Ganze sei nichts anderes als eine polizeiliche Machination.

Nach einer aus Rom zugehenden Meldung hat der König von Siam dem Papste, sowie dem Cardinal-Staatssecretär die Versicherung ertheilt, daß er den katholischen Missionären in Siam möglichst weitgehende Freiheit für ihre Thätigkeit zu gewähren beabsichtige. Der König habe betont, daß die Wirksamkeit und das ganze Verhalten dieser Missionäre zu keinerlei Beschwerden Anlaß gebe.

Die seit langer Zeit vorbereitete Demonstration zugunsten der Abschaffung der Stellvertretung und für Einführung der Heeresreform in Belgien ist vorgestern in Brüssel zur Ausführung gelangt. Der Aufzug der Vereinigungen ehemaliger Militärpersonen, pensionierter Generale und Officiere fand in den Hauptstraßen statt und verlief ohne Zwischenfall.

Nach einer aus St. Petersburg zugehenden Meldung betont der Generalgouverneur von Warschau, Fürst Imeretinsky, während der Inspectionsreise, die er gegenwärtig durch die ihm unterstehenden Gouvernements unternimmt, beim Empfang der Beamtenschaft überall in nachdrücklicher Weise, daß er ein durchaus gerechtes und objectives Verfahren der Verwaltung verlange und keinerlei Einflußnahme politischer Tendenzen auf die Administrative im Königreiche Polen dulden werde.

Ariadne.

Roman von E. Roth.

(14. Fortsetzung.)

Die Verwandten empfingen sie sehr überrascht sehr freundlich und mit großer Theilnahme für den verstorbenen Vater. Als sie den Grund ihres zeitigen Besuches erfuhren, erlitt die ganze Situation eine wesentliche Veränderung. Der eine Theil äußerte in kräftigen Ausdrücken unverhohlen sein Entsetzen über den Spieler; der andere meinte phlegmatisch: »Wir haben es in unserer Jugend auch gethan, wenn auch nicht ganz so heftig.«

Die Vettern nannten Rudi lachend »einen Teufelskerl«, und die Cousinen, deren Liebling er von jeher gewesen war, bedauerten und bewunderten ihn; nur die Tanten, die das Leben etwas ernster auffaßten, bezeichneten ihn unumwunden als leichtsinnig und prophezeiten der bedrängten Erna eine schwebelnde Zukunft. Selden aber konnte niemand; die Waldaus hatten sich sammt und sonders nie mit Sparen abgegeben. Wöllig vernichtet, trat Erna die Heimfahrt an. Noch zwei Stunden und dann — ?

»Und dann?« murmelte sie leise.

Kinder mit Schulmappen begegneten ihr. Wie zierlich und adrett die kleinen Mädchen aussahen! Ab und zu drängte ein lecker Knabe sich an dieselben heran, sie übermüthig am Bopfe ziehend. Studenten mit buntem Cerevis, die ins Colleg giengen, Gerichtsschreiber mit Acten unterm Arme, Schlachterlehrlinge, die geschickt die wohlgefüllten, langen Holzmulden auf den Köpfen balancierten — alles das sah sie wie durch ein Kaleidostop.

Wie sorglos sie alle aussahen, und dabei war es ihr, als zählten die Sorgen, die sie quälten, schon viele Jahre. Eine namenlose Angst besiel sie, wieder nach Hause zu müssen. Natürlich würde Wärtens der erste sein, der ihr entgegentrat, sie impertinent musternd. Sie begann sich zu fürchten vor dem bisher stets so durchaus correcten Manne, der sich in drei Sprachen gelaufig, aber in keiner so berecht ausdrückte, wie in der seiner Mienen und Geberden.

Im Vergleiche zu der großen Sorge, die auf ihr lastete, mußte ja alles andere nichtig erscheinen, und sie wunderte sich über sich selbst, Wärtens Gebaren zu beachten; früher würde sie das nie gethan haben. Nun hielt der Wagen. Ihr Fuß zitterte, als sie ihn verließ. Weit öffnete der Diener das Portal; schwankenden Schrittes trat sie über die Schwelle. Trotz des warmen Frühlingstages überkam sie ein Gefühl von Kälte.

Der Portier war nicht in seiner Loge; unten im Vestibül herrschte eine Todtenstille.

Wie zum Tode erschöpft, blieb Erna auf der untersten Stufe der Treppe stehen. Was sollte nun werden?

Da auf einmal wurde oben im Hause eine Thür geöffnet und eine markige Stimme war zu hören — sie klang wie grollender Donner:

»Und nun allons marsch, ihr Lumpenhunde, an eure Arbeit, und um Mittag Punkt zwölf habt ihr das Haus geräumt, sonst soll — Wärtens kann sich nach Ablegung der Rechnung sofort scheren! Verstanden?«

Ein kräftiger Fluch folgte.

Lautlos huschte der Dienertroß an Erna vorüber, die jah an ihnen vorbei und die Treppe hinaufstürzte. Im nächsten Momente entrang sich ihr ein gellender Schrei — der Aufschrei eines zum Zerpringen gemarterten Menschenherzens.

»Onkel Fried!«

Wie ein Ruf der Erlösung rang es sich aus Ernas Brust, während sie auf den der Dienerschaft gegenüber so rauhen Sprecher zusagte.

»Das du die Motten kriegst! Heilige Schodscherenoth! Was gehen hier für Dinge vor!« wettete Oberst von Waldau, während er seine Nichte sporenklirrend ins Zimmer zog und sie herzhast auf beide Wangen küßte.

In einem Fauteuil lag die schluchzende Baronin.

»Onkel, du glaubst nicht, wie schrecklich es war!« stammelte Erna.

»Weiß alles!« antwortete dieser. »Kann mit denken, wie ihr in der Patsche saßt. Zimmer schneidig und elegant, leichtsinnig und liebenswürdig, der Rudi, der verdammte Schwerenöther!«

Und ein grimmiger Blick glitt zu dem jungen Manne hinüber, der mit einer Armen-Sündermiene am Fenster stand.

Wohlwollend klopfte Onkel Fried seiner Nichte dann auf die Schulter.

»Wechsel bereits acceptiert,« sagte er in seiner militärisch kurzen Weise, »alles in Ordnung gebracht!«

»Wirklich, Onkel, du hättest — ?«

Erna vollendete nicht, ihre Fassung war zu Ende; auf einen Stuhl niederstinkend, brach sie in Thränen aus.

(Fortsetzung folgt.)

Die Regierung hat vor kurzem die Bewilligung zum Baue einer zweiten katholischen Kirche in der Gouvernementshauptstadt Minsk erteilt.

Nach einer aus Constantinopel zugehenden Meldung gilt es als gewiß, daß die Mächte bezüglich der zu vereinbarenden Grenzregulierung zwischen der Türkei und Griechenland an dem Principe, daß die Türkei keine bewohnten Gebiete als Zuwachs erhalten soll, festhalten werden. Nach angeblich aus Volo hier eingelangten Berichten beginnen die türkischen Soldaten in Thessalien mit den Erntearbeiten. Dieselben Berichte sprechen abermals von Plünderungen und Verwüstungen der Häuser, die angeblich den Türken zur Last fallen. Aus Domokos will man erfahren haben, daß die Türken in den Laufgräben vorgefundene Leichen, darunter namentlich jene zweier Garibaldianer, grauam verstümmelt hätten. Die Pourparlers wegen des Austausch der Gefangenen werden morgen beginnen. Die Türken haben 230 Gefangene, darunter mehrere Irreguläre, die Griechen 200, unter denen sich zwei Officiere und ein Major befinden. Die Türken protestierten gegen die Verhaftung zweier Rizans, die ein Dorf in der neutralen Zone geplündert haben sollen. Der Commandant der Gendarmerie verlangt vom Kronprinzen Befehlungen.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein Dankmanifest der Königin von England.) Königin Victoria wird am Ende der Jubelwöchigen an alle Englisch redenden Völker ein Schreiben erlassen und sich für die ihr gespendeten Glückwünsche bedanken. Das Schreiben wird zuerst in der Presse veröffentlicht und selbstverständlich nach der ganzen Welt telegraphiert werden. Die Königin wünscht aber auch, daß ihr Dankesbrief in einer Form erscheint, die sich besser zur Aufbewahrung eignet. Er wird deshalb auch im Facsimile zu haben sein und zu einem Preise, daß ihn auch der Ärmste kaufen kann.

— (Der Schah von Persien) wird — wie aus Paris telegraphisch berichtet wird — zu Beginn des nächsten Monats Paris besuchen und sich dann, da er gleichbleibend ist, nach Vichy oder Contrexeville zur Cur begeben.

— (Frau Dr. Schliemann) erhielt als Vorsitzende des Frauenhilfscomités zur Unterstützung der thessalischen Flüchtlinge aus Deutschland von einer hochgestellten Persönlichkeit, deren Namen ungenannt bleiben soll, die Summe von 100.000 Mark überwiesen.

— (Raubwild in Bosnien.) In den Jahren 1880 bis 1896 wurden in Bosnien und der Herzegovina vertilgt, und zwar Bären: im Kreise Sarajevo 489, im Kreise Travnik 420, im Kreise Mostar 269, im Kreise Bihač 159, im Kreise Banjaluka 135, schließlich im Kreise Dolnja-Tuzla 60, zusammen demnach nicht weniger als 1532, durchschnittlich jährlich fast 96 Stück. Wölfe gelangten in derselben Epoche nicht weniger als 12.165 Stück zur Strecke, die meisten im Kreise Dolnja-Tuzla (3494), an diesen schlossen sich die Kreise Banjaluka (3054), Travnik (1759), Sarajevo (1550), Mostar (1466) und Bihač (842 Stück); durchschnittlich wurden demnach jährlich nicht weniger als 760 Stück Wölfe vernichtet. Als Taglöhner für diese Unmasse erlegten Raubzeuges wurden im ganzen 58.697 fl. ausbezahlt.

— (Internationale Eisenbahn-Conferenz in Amsterdam.) Wie man aus Petersburg meldet, wird das russische Communications-Ministerium bei der internationalen Eisenbahn-Conferenz, welche im August d. J. in Amsterdam stattfindet, durch Herrn Schabunewitsch, Chef der kommerziellen Section des Eisenbahnwesens im genannten Ministerium, vertreten sein. Die Conferenz wird sich mit den Angelegenheiten, betreffend die directen Verbindungen zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn, zwischen Rußland, Deutschland und Holland, endlich zwischen Rußland, Belgien und Frankreich, befassen.

— (Studentinnen.) Die Berliner Universität zählt im laufenden Semester 114, die Universität in Königsberg in Pr. 11 inscribierte weibliche Studenten. Das kürzlich von der Universität in Upsala zum Doctor juris promovierte Fräulein Elsa Eschelsjon ist von der juristischen Facultät derselben Universität zum Docenten für Civiltrecht ernannt worden, womit Schweden seinen zweiten weiblichen Universitätslehrer erhielt.

— (Für die türkischen Verwundeten.) Wie man aus Constantinopel schreibt, wurde auf Kosten der kaiserlichen Civiltiste in unmittelbarer Nähe von Dilbiz ein Bazar errichtet, dessen Erträgnis für die türkischen Verwundeten, beziehungsweise für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen bestimmt ist. Eine große Anzahl der Verkaufsgegenstände in diesem Bazar wurde vom Sultan gespendet. Die Tabakregie-Gesellschaft hat neuerdings 50.000 Pakete Tabak für die türkischen Verwundeten gewidmet.

— (Höchste Geistesgegenwart.) Man schreibt aus London vom 5. d. M.: Das «Sydney Bulletin» gibt folgendes Beispiel großer Geistesgegenwart: Im Melbourne «Princed Theatre» kam es kürzlich zu einer

großen Panik. Der Alarm war noch kaum ausgebrochen, als ein fetter Bürger mit rothem Kopfe, athemlos und zerzaust, als ob eben zehn Räder Ball mit ihm gespielt hätten, mit einem Sprunge vor der Casse stand und den noch nichts ahnenden Cassier anbrüllte: «Theater in Feuer, schnell mein Geld zurück!»

— (Großer Brand.) Am 13. d. M. brannten in Aachen drei Tuchfabriken und eine Spinnerei vollständig, eine Spinnerei theilweise nieder. Der Schaden ist sehr bedeutend; eine große Anzahl von Arbeitern ist brotlos.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

*** Sitzung des Laibacher Gemeinderathes**

am 15. Juni 1897.

Vorsitzender Bürgermeister Ivan Frišar.

Anwesend 25 Gemeinderäthe.

Bürgermeister Frišar theilt mit, daß heute eine Deputation des Gemeinderathes unter seiner Führung dem Herrn Landespräsidenten Baron Hein das Diplom von dessen Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Laibach überreicht habe. Herr Landespräsident habe ihn ersucht, dem Gemeinderathe seinen Dank für die Ehrung zum Ausdruck zu bringen und versicherte, er werde in Zukunft die Interessen der Gemeinde kräftigst fördern.

Der Vorsitzende gibt ferner bekannt, daß eine Deputation des Gemeinderathes unter seiner Führung dem ehemaligen langjährigen Mitgliede des Gemeinderathes Herrn Baso Petrič eine Dankadresse überreicht, derselbe hierfür seinen Dank ausgedrückt und zugunsten der Armen Laibachs 100 fl. gespendet habe.

Der Bürgermeister läßt die Gemeinderäthe zur Theilnahme an der Frohnleichnamsp procession ein und ersucht dieselben, auch in den einzelnen Pfarren dem Umzuge beizuwohnen.

Laut Note der Postdirection Triest tritt das Postamt Laibach 5 in Udat am 16. Juni in Thätigkeit.

Das Eisenbahnministerium hat die Abschrift eines Erlasses an den Verwaltungsrath der Südbahn-Gesellschaft übermittelt, womit auf Grund des vorgenommenen Localaugenscheines, der die Unzulänglichkeit der Bahnhofsanlagen der Südbahn in Laibach und die Unzulänglichkeiten, die sich durch die Ueberziehung auf der Wicnerstraße ergeben, feststellte, der Verwaltungsrath eingeladen wird, einen generellen Plan der hiedurch bedingten Herstellungen vorzulegen. Hierbei wird betont, daß ein Umbau des Stationsgebäudes unthunlich erscheint, und sich die Nothwendigkeit der Herstellung eines neuen Aufnahmsgebäudes ergibt, dessen Lage nach den Vorschlägen der Gemeinde Laibach in der Achse der Reffelstraße wünschenswert erscheint. Zu diesem Zwecke wird eine Conferenz unter Zuziehung der Vertreter der Gemeinden und der anderen berufenen Factoren abgehalten werden.

Der Bürgermeister begrüßt es mit Genugthuung, daß das Eisenbahnministerium den gleichen Standpunkt wie die Gemeinde in dieser Angelegenheit einnimmt, und es erscheint daher notwendig, daß die Vertreter der Gemeinde zu dieser Conferenz wohl vorbereitet erscheinen. Da er drei Alternativprojecte für die Herstellungen in Aussicht hat, ersucht er um die Bewilligung unter Zuziehung von technischen Kräften dieselben vorzubereiten und um die Bewilligung der nöthigen Mittel hiesfür.

Angenommen.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und verificiert.

GN. Dr. Starč berichtet namens der Personal- und Rechtssection über die Wahl zweier Gemeinderathsmitglieder in den l. l. Stadtschulrath. Da die bisherigen Mitglieder Dr. Tavčar und Vogola ausscheiden und eine Wiederwahl abgelehnt haben, wird über Antrag der Section eine Neuwahl vorgenommen und es werden die GN. Dr. Majaron und Subic einstimmig gewählt.

GN. Plantan berichtet über das Gesuch des städt. Gärtners um Zuerkennung der I. Quinquennalzulage. Da demselben eine solche Zulage decretmäßig nicht zugesichert wurde und er im günstigsten Falle erst nach Ablauf der definitiven Dienstzeit Anspruch auf ein Quinquennium hat, wird das Ansuchen nach dem Antrage der Section abgewiesen.

GN. Seneković berichtet namens der Finanzsection über den Rechnungsabschluss des städtischen Lotterieleihens pro 1896. Die Hauptbilanz des Lotterieleihens weist eine Activa von 1,586.678 fl. und eine Passiva von 1,632.515 fl., daher einen Abgang von 45.837 fl. aus; günstiger gegen das Vorjahr um 8011 fl. Die Zinsleistung ergibt sich mit 4.9 pCt. Der Rechnungsabschluss des Lotterieleihens- und Amortisations-Fondes wird genehmigt.

GN. Plantan berichtet über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die provisorische Aufnahme eines Anlehens behufs Auszahlung der für das städtische Electricitätswerk und die städtische Artillerie-Kaserne fälligen Raten. Nach dem Antrage desselben wird die Aufnahme eines Anlehens von 120.000 fl. gegen 4 1/2 procentige Verzinsung von der krainischen Sparcass: gegen feinerzeitige Zurückstattung aus dem Anlehen zu diesen Zwecken mit 2/3 Majorität beschlossen.

GN. Babulovec berichtet über das Gesuch des österr.-ungar. Hilfsvereines «Austria» in Nürnberg um Gewährung einer Unterstützung. Mit Rücksicht auf die Finanzlage der Stadt wird dem Ansuchen keine Folge gegeben.

GN. Plantan berichtet über das Gesuch der Redaction des in Budapest erscheinenden Blattes «Vátogató Papja» um Beitragsleistung. Dasselbe wird abgelehnt.

GN. Dr. Požar berichtet namens der Bausection über den Recurs des Dr. Ignaz Kotnik gegen die Bewilligung an Ivan Grožar. Die Section beantragt, die Magistratsentscheidung zu sistieren, und den Bauwerber aufzufordern, bei Vorlage eines neuen Gesuches sein Eigenthumsrecht auf den Baugrund nachzuweisen.

Nach einer Bemerkung des GN. Dr. Majaron wird der Sectionsantrag und der Zusatzantrag des GN. Dr. Tavčar, die Angelegenheit dem städtischen Anwalte zur Wahrung der Interessen der Gemeinde zu übergeben, angenommen.

GN. Dr. Majaron berichtet über den Recurs des A. Trštan, Besitzer in Udat, in Bauangelegenheiten. Dem Antrage der Section entsprechend wird dem Recurse keine Folge gegeben und die Entscheidung des Magistrats bestätigt.

GN. Grosel berichtet namens der Polizeisection über den Antrag des Stadtmagistrates, betreffend die Einstellung eines Betrages in das Budget pro 1898 behufs Anschaffung eines Wagens für Ueberstellung von Arrestanten, Schülern und Zwänglingen durch die Stadt. Da die jetzige Art des Transportes berechtigten Anlaß zu Beschwerden gibt und öffentliches Vergerniß erregt, wird im Sinne der Anträge des Magistrats und der Section die Einstellung eines Betrages von 800 fl. zu diesem Zwecke bewilligt.

GN. Plantan berichtet über den Antrag des Stadtmagistrates, betreffend die Entrichtung von Logen für verschiedene Productionen. Nach dem Landesgesetze sind die Gemeinden zur Einhebung von Logen für Schaufstellungen im Betrage von 1 fl., für Tanzunterhaltungen von 20 kr. für den Musikanten berechtigt. Da jedoch diese niederen Gebären den Verhältnissen einer Landeshauptstadt nicht entsprechen, beantragt die Section, der Magistrat werde beauftragt, beim Landesauschusse um die Bewilligung zur Einhebung von höheren Logen einzuschreiten, und zwar für musikalische Veranstaltungen ohne Entrée 50 kr., mit Entrée 1 fl. per Tag, für Tanzunterhaltungen 2 fl. und 20 kr. für den Musikanten, für kleinere Schaufstellungen 1 fl., für größere 3 fl. per Tag. Angenommen.

GN. Subic berichtet namens der Aufsichtssection für das städtische Electricitätswerk über den Antrag, betreffend die Kabellegung in der Peters-, Römer- und Polanastraße an Stelle der oberirdischen Leitung.

Die Section beantragt in der Petersstraße mit Rücksicht auf den Verkehr ohne Bedingung die Kabellegung, in der Polanastraße, und zwar bis zum Dichtenthurn'schen Waisenhanse, dieselbe jedoch nur dann, wenn sich mindestens 120, in der Römerstraße, wenn sich 240, und in der Floriansgasse, wenn sich 90 Abnehmer fürs elektrische Licht melden. Der Magistrat ist zu beauftragen, das Nöthige zu veranlassen und wegen der Bedeckung des Mehrersfordernisses von 15.000 fl. Anträge zu stellen.

GN. Grosel ist gegen jede Pession auf die Bewohner in der Polana und beantragt die Kabellegung bedingungslos durchzuführen.

GN. Rozal beantragt die Kabellegung bis zum städtischen Schlachthause.

GN. Dr. Gregorič ist für die bedingungslose Kabellegung in der Petersstraße, Polana, Römerstraße und Floriansgasse, da dieselbe nicht nur den Bewohnern dieser Stadttheile, sondern allen Bewohnern Laibachs zugute käme.

GN. Dr. Požar unterstützt mit Rücksicht auf die schwierigen Verkehrsverhältnisse in der Polana den Antrag des GN. Grosel umso mehr, als diese Vorstadt ohnehin stiefmütterlich behandelt werde.

GN. Seneković erklärt, daß er mit Vergnügen allen Anträgen hinsichtlich der Kabellegung zustimmen würde, jedoch vor allem die Rentabilität des Unternehmens ins Auge gefaßt werden muß. Die Gefahren bei einem regeren Verkehr würden durch die aufgestellten Wagen vermehrt, denn vermehrt, da diese das Ausweichen der Wagen auf die Gehsteige verhindern. Bei dieser Gelegenheit mußte Segner darauf hinweisen, daß das neue Unternehmen viele Segner habe und ganz haltlose Gerüchte über dasselbe in Umlauf gesetzt werden. So sei in letzterer Zeit herumgesprochen worden, daß der von der Gemeinde aufgestellte Tarif nur Fiction sei, daß die Consumenten die Gebären nicht nach demselben entrichten werden, sondern die Gemeinde den sich ergebenden Ausfall auf die Schultern der Abnehmer wälzen werde u. dgl. m. Diese Aussteuerungen sind gänzlich aus der Luft gegriffen und es werde das Gegentheil zutreffen, denn die Gemeinde werde trachten, so bald wie möglich die Gebären zu erniedrigen, nicht aber zu erhöhen. Wenn die Kabellegung in der Petersstraße bedingungslos durchgeführt würde, stimme er auch für jene in der Polana, Römerstraße und Floriansgasse.

Neueste Nachrichten.

Die Türkei und Griechenland.

(Original-Telegramme.)

Berlin, 15. Juni. Das Wolff'sche Bureau meldet aus Constantinopel: Der türkische Gouverneur von Bolo wurde von der Pforte angewiesen, die von ihm eigenmächtig erlassene Verfügung wegen der Confiscation des Besitzes der ausgewanderten Theffalier zurückzunehmen.

Telegramme.

Wien, 15. Juni. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser gestattete, daß die in Vorbereitung befindliche Ausstellung in Wien im Jahre 1898 den Titel «Jubiläumsausstellung Wien 1898» führen darf.

Bruck a. d. L., 15. Juni (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser inspicierte die Übung der Armeeschießschule und sprach sich sehr lobend aus. Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Otto ist heute nach Wien abgereist. Bei der Inspicierung des Infanterie-Regiments Nr. 66 und des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 1, sowie des Husaren-Regiments Nr. 7 und des Uhlanen-Regiments Nr. 1 äußerte Se. Majestät der Kaiser wiederholt den Officieren sowie der Mannschaft jedes einzelnen Truppenkörpers gegenüber seine vollste Zufriedenheit mit der Haltung, dem Aussehen und der Schulung der Truppen. Zum Schlusse der Inspicierung der beiden Cavallerie-Regimenter führte der Brigadier, Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Otto, Sr. Majestät dem Kaiser seine Brigade in längerem Colonnenmarsche vor, hierauf folgte die Defilierung im Trab, die gleichfalls die Zufriedenheit Sr. Majestät fand.

Meran, 15. Juni. (Orig.-Tel.) Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Rainer ist heute um 3 Uhr nachmittags nach Wien abgereist.

Bola, 15. Juni. (Orig.-Tel.) Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Leopold Salvator ist heute um 6 Uhr nachmittags nach Wien abgereist.

Lemberg, 15. Juni. (Orig.-Tel.) Seine Excellenz Ackerbauminister Graf Ledebur besichtigte heute die hiesige Forstschule, wo er vom Landmarschall Grafen Stanislaus Badeni, dem Landesauschussbeisitzer Eduard von Zenzjewicz, sowie vom Curatorium und dem Lehrkörper der genannten Anstalt empfangen wurde. Der Minister begab sich sodann in das Museum für Montan- und Naphta-Industrie und später in die Forst- und Domänen-direction. Hierauf nahm Graf Ledebur im Statthalterpalais die Vorstellung der Behörden entgegen. Zu Ehren des Ministers fand beim Landmarschall Grafen Badeni ein Diner statt.

Budapest, 15. Juni. (Orig.-Tel.) Die Abgeordneten Karl Legrady und Ludwig Hollo, die sich seinerzeit infolge einer Zeitungspolemik duelliert hatten, wurden heute wegen Vergehens des Zweikampfes zu vierzehn Tagen Staatsgefängnis verurtheilt. Die Verurtheilten appellierten.

Budapest, 15. Juni. (Orig.-Tel.) Anlässlich des Ablebens der Frau Charlotte Wolter haben die Mitglieder des Nationaltheaters an die Direction des Hofburgtheaters einen prachtvollen Kranz und ein Condolenztelegramm abgesandt. Die Direction des Nationaltheaters sandte gleichfalls eine Kranzspende.

Budapest, 15. Juni. (Orig.-Tel.) Bei der heutigen Ziehung der So-Sziv Lose fiel der Haupttreffer von 10.000 fl. auf Serie 3860, Nr. 81, je 1000 fl. gewannen Serie 2021 Nr. 95 und Serie 7429 Nr. 72. — Bei der Ziehung der Lose der Stadt Ofen gewann den Haupttreffer von 20.000 fl. Nr. 15.988, 1000 fl. gewann Nr. 29.779.

Paris, 15. Juni. (Orig.-Tel.) Die Kammer nahm bei der Debatte über den Gesetzesentwurf, betreffend die Bank von Frankreich, ungeachtet der Einwendungen des Finanzministers Cochery, ein Amendement an, welches die Functionen eines Gouverneurs der Bank mit einem legislativen Mandate für unvereinbar erklärt.

Paris, 15. Juni. (Orig.-Tel.) Durch die neueren Nachrichten aus Paris wird das Bild, das sich im Laufe des gestrigen Tages von dem Attentatsversuche festgestellt hatte, ein wenig geändert. Es ergibt sich, daß das Pulverrohr, das explodierte, unter Umständen bedeutendes Unheil hätte anrichten können, und außerdem wurde ein zweites ähnliches Rohr gefunden, das noch schärfer geladen sein soll als das erste. Der Urheber des Attentatsversuches ist noch immer nicht ausgemacht.

London, 15. Juni. (Orig.-Tel.) Reuters Bureau meldet aus Calcutta: Aus fast allen Städten Indiens nördlich von Madras laufen Nachrichten über die Schäden ein, die das Erdbeben am vergangenen Samstag angerichtet hat.

London, 15. Juni. (Orig.-Tel.) Nach einer bei Lloyd's eingelangten Privatmeldung aus Colombo auf Ceylon sei der Dampfer Sultan hundert Meilen östlich von der Küste bei der Insel Sofotora untergegangen. Dabei sind 10 Eingeborene umgekommen. Die übrigen

H. Terzel bringt Beschwerden über die unzulässige Form der Masse vor.

H. Veklovch ist der Ansicht, daß man vorherhand mit der Kabelegung warten solle, da ja ohnehin mit der Zeit die Masse entfernt würden.

H. Paulin beantragt, in der Römerstraße die Kabel bedingungslos zu legen.

Nach dem Schlussworte des Berichterstatters werden die Anträge der Section und des H. Grozel, die Kabel in der Petersstraße und in der Polanastraße bedingungslos zu legen, angenommen, die Anträge des H. Rozal, die Kabel in der Polana bis zum Schlachthause und des H. Paulin, in der Römerstraße die Kabel bedingungslos zu legen, abgelehnt.

Die übrigen Anträge der Section werden angenommen.

H. Starz berichtet namens der Regulierungssection über Anbote der Besitzer an der Petersstraße um Verlängerung der Komenskygasse. Die Section beantragt, von der projectierten Leberergasse der großen Kosten wegen und da kein Verkehrsbedürfnis für dieselbe spricht, abzusehen. Hingegen ist die Verlängerung der Komenskygasse über den fürstbischöflichen Grund gegen die St. Peterskirche, beziehungsweise Martinsstraße in Aussicht zu nehmen. Das Bauamt wird beauftragt, diese projectierte Gasse zu kennzeichnen und der Magistrat hat mit den betreffenden Hauseigentümern Einlösungsverhandlungen einzuleiten. Der Landesregierung ist die Correctur des Regulierungsplanes bekanntzugeben.

H. Terzel ist gegen die Auflassung der projectierten Leberergasse.

Die Anträge der Section werden angenommen.

Die übrigen Verhandlungsgegenstände werden in geheimer Sitzung erledigt.

(Diplom-Übereichung.) Gestern vormittags überreichte eine Deputation des hiesigen Gemeinderathes unter Führung des Herrn Bürgermeisters Ivan Frihar dem Herrn Landespräsidenten Victor Freiherrn von Hein das künstlerisch ausgeführte Diplom zum Ehrenbürger der Landeshauptstadt Laibach. Für die Ernennung zum Ehrenbürger seinen wärmsten Dank aussprechend, betonte der Herr Landespräsident, daß das Wiederaufblühen Laibachs abhängig sei von der fruchtbringenden Thätigkeit aller Bewohner der Stadt und dem zielbewußten Zusammenwirken der staatlichen und der Gemeindevverwaltung. Nach wie vor werde er stets bereit sein, ein solches Zusammenwirken kräftig zu fördern.

(Inspektionsreise.) Der Generaldirector der Südbahn Hofrath Dr. Eger ist gestern mit einem Commissionszuge von Ulln um 10 Uhr 30 Minuten vormittags in Laibach angekommen. Auf dem Bahnhofe wurde der Herr Hofrath von Bürgermeister Frihar, Handelskammer-Präsidenten Berdan, Vicepräsidenten Baumgartner und den Dienstvorständen der verschiedenen Ressorts empfangen. Generaldirector Dr. Eger stattete im Laufe des Tages dem Herrn Landespräsidenten und anderen Würdenträgern Besuche ab, inspicierte eingehend die einzelnen Abtheilungen auf dem Südbahnhofe und setzte seine Inspektionsreise mit dem Abendschnellzuge nach Triest fort.

(Der hochwürdige Herr Fürstbischof Dr. Missia.) Se. Excellenz der hochw. Herr Fürstbischof Dr. Jakob Missia muß sich über ärztliche Anordnung zur Erholung längere Zeit nach Brigen begeben. Die anberaumten Visitationen und Firmungsreisen wurden deshalb auf unbestimmte Zeit verschoben, nur die Stationen Brunnorf und Solo im Decanate Laibach wurden visitiert. Freitag begibt sich sodann Se. Excellenz in Begleitung des fürstbischöflichen Hofkaplans und Secretärs Herrn Alfons Levicnik nach Brigen.

(Ernennungen im Postdienste.) Der Handelsminister hat ernannt zu Postofficialen die Postassistenten Herren Karl Unterkircher, Ludwig Piuß, Franz Ritter v. Resmini, Anton Puric, Johann Gerbol, Alois Maggi, Emil Stupar und Josef Svola für Triest, Josef Filic für Laibach, Jsidor Bellocogna für Görz, Ferdinand Scarpa und Aurelian Contin für Pola.

(Postamt in Udmat.) Wie bereits gemeldet, tritt heute in Udmat ein l. l. Postamt mit der Bezeichnung «Laibach 5» in Wirksamkeit. Dasselbe wird sich nur mit der Annahme, jedoch nicht mit der Abgabe von Sendungen befassen, da letztere vom Stadtpostamte besorgt wird.

(Militärisches.) Ernannt wurde zum Militärcaplan 2. Cl. i. d. R. der Ersatzreserveoffizier des Inf.-Reg. Nr. 17 Augustin Krizaj, Weltpriester der römisch-katholischen Diocese Gurk. (Aufenthaltsort Maria am See.)

(Ergebnisse der Lehrbefähigungsprüfungen.) Bei den im Mai-Termine dieses Jahres abgehaltenen Lehrbefähigungsprüfungen für allgemeine Volks- und Bürgerschulen wurden approbiert: a) für Bürgerschulen, I. Fachgruppe: Schwester Maria Annunziata Dianchi und Schwester Brigitta Drozn mit deutscher, Schwester Bernarda Raltesj mit deutscher und slovenischer Unterrichtsprache; für die II. Fachgruppe: Schwester Philomena Fabjan und Schwester Maganiana Kolenc (mit Auszeichnung) mit deutscher und slovenischer Unterrichtsprache; b) für allgemeine Volksschulen mit deutscher

und slovenischer Unterrichtsprache: die Herren: Johann Baraga, Franz Borstnik, Engelbert Ravdic, Vincenz Keel, Johann Stupica und Johann Zupancic, ferner Fräulein Theresia Michelic und Schwester Hilbegardis Bebar (mit Auszeichnung), mit deutscher Unterrichtsprache Schwester Ignatia Klump (mit Auszeichnung). — Die spezielle Prüfung für die deutsche Unterrichtsprache an allgemeinen Volksschulen bestanden: Herr Alois Bajec und Fräulein Marie Hanel; die Ergänzungsprüfung für den subsidiarischen Unterricht in der katholischen Religion die Herren: Johann Kremzar und Franz Makovec; die Lehrbefähigungsprüfung für die französische Sprache an allen Lehranstalten im Gebiete der Volksschule die Damen: Angiolina Baronin Manfroni-Manfort, Fräulein Elsa Polaczek und Fräulein Adelheid von Puschla. An der l. l. Lehrerinnen-Bildungsanstalt erwarb die Schwester Karolina Bischal die Lehrbefähigung für den Unterricht in den weiblichen Handarbeiten mit deutscher Unterrichtsprache.

(Viehverkehr.) Wie uns mitgeteilt wird, wurde die Station Lichtenwald der Linie Steinbrück-Agram der l. l. priv. Südbahn als Ein- und Ausladekation für Wiederläufer und Schweine bestimmt. Die Viehbeschau dortselbst wird mit 1. Juli l. J. beginnen.

(Der Brachmonat.) Wunderherliche Tage hat uns der Brachmonat, mit seinem Sichelknospen und Erblühen, mit seinem Dufte, Weben und Flüstern beschenkt. Weniger poetisch, umso praktischer dagegen faßt der Bandmann den Juni ins Auge, da ihn die Erfahrung gelehrt hat, wichtige Schlüsse auf die Zukunft aus dem Rosenmonat zu ziehen. Einer der bekanntesten und gefürchtetsten Postage ist der Tag des heiligen Medardus. Glücklicherweise scheint diesmal das sechs Wochen lange Wetter nicht einzutreffen. Von großer Wichtigkeit war auch der gestrige Tag, der St. Vitstag. Auf ihn blickt der Winger, da das Wetter vorausbestimmend auf das Gedeihen seines gesammten Nebenstandes ist. Ferner muß der Wein bereits bis zu diesem Tage abgeblüht haben, sonst ist es nicht möglich eine reiche Ernte und aus dieser einen guten Tropfen zu erzielen. Doch auch dem Ackerer ist der Tag dieses Heiligen bedeutsam in mancherlei Hinsicht. «Wer säet an St. Vit — der wird des Krones quitt», lehrt ein alter Merkwort des deutschen Bandmannes. Der Tag ist nämlich schier als ein halbes Fest zu betrachten, wohl wegen des großen Ansehens, in welchem dieser Heilige in vielen Theilen germanischer Gauen stand. Die Nachtigall stellt mit diesem Tage ihren herzerquickenden Gesang ein. Dafür erhalten wir aber einen Ersatz, für welchen wir dem frommen Manne gar wenig Dank zu wissen vermögen, denn «St. Vit — bringt die Fliegen mit». Der Tag selber galt unseren Altvordern als derjenige im gesammten Jahre, an dem die Vegetation ihren Höhepunkt erreicht und darum die Natur gewissermaßen zu einem Stillstande kommt. Möge also der Brachmonat alle Wünsche des Bandmannes und des Städters befriedigen, mögen die noch zu erwartenden Postage glücklich vorüberziehen. Die Menschen sollen aber dankbar und zufrieden des Dichterspruches eingedenk sein: «Nimm das Glück wie die dunkle Nacht! Sonn' und Sternengewimmel: Schenkt dir die Erde den blauen Tag, Schenkt dir die Nacht den Himmel!»

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 14. auf den 15. d. M. wurden fünf Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Herumstreifens, eine wegen Trunkenheit und eine wegen Diebstahls.

(Unglücksfall.) Am 14. d. M. um halb 2 Uhr nachmittags stürzte die 18jährige Kaiserstochter Johanna Rode aus Slape, welche als Modelträgerin bei dem Kirchenbaue in Mariafeld beschäftigt war, von einem ungefahr 6 Meter hohen Baugerüste herab und zog sich verachtliche Verletzungen zu, daß sie auf der Stelle bewusstlos liegen blieb und nach einer Stunde ihren Geist aufgab. Die Schuld wird dem Umstande zugeschrieben, daß beim Gerüste, trotzdem dasselbe bloß 79 Centimeter breit war, keine Seitengeländer angebracht waren.

(Ertrunken.) Am 11. l. M. gegen 4 Uhr nachmittags überließ die verehelichte Inwohnerin Aloisia Rode aus Scherenbüchel, poltkischer Bezirk Stein, während sie auf Feldarbeit gieng, ihr 18 Monate altes Söhnchen Franz der Aufsicht ihres neunjährigen Sohnes und eines anderen dreizehnjährigen Knaben. Die beiden älteren Knaben ließen einen Augenblick das Kind vor dem Hause allein sitzen und begaben sich in den nahe gelegenen Wald. Mittlerweile gieng der Kleine zu dem 50 Schritte vor dem Hause vorbeistießenden einen halben Meter tiefen und drei Meter breiten Kovscabach, fiel in denselben und ertrank; die Leiche des Kindes wurde erst um 8 Uhr abends im Bache aufgefunden und am nächsten Tage, nach vorgenommener gerichtlicher Obduction, am Ortsfriedhofe in Aich beerdigt.

Musica sacra.

Donnerstag den 17. Juni (Frohneichnamtsfest) Pontificalamt um 8 Uhr in der Domkirche: Instrumentalmesse Nr. 9 von Moriz Brosig; Graduale und Sequenz von A. Foerster; Offertorium von W. A. Mozart; nach der Procession Tantum ergo von Walde.

Fahrgäste, 52 Pilger sowie die Officiere und die Besatzung des Schiffes wurden vom Dampfer 'Labaletta' an Bord genommen und gelandet.

Tanger, 15. Juni. (Orig.-Tel.) Der Mörder des deutschen Kaufmannes Hafner, wurde heute früh in Gegenwart der Vertreter der deutschen Gesandtschaft, des Gouverneurs und maurischer Beamter sowie einer großen Volksmenge hingerichtet.

Newyork, 15. Juni. (Orig.-Tel.) Die Einwandererstation auf Ellis-Insel im Newyorker Hafen ist abgebrannt. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt. Personen sind nicht verunglückt.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 13. Juni. Baron Kornhausen, Gottschee. — Mayer, Friesach. — Dr. Wirant, Stein. — Schwab, Kellner, Budapest. — Sonnenberg, Kfm., Glatthorn. — Arnold, Kfm., Prag. — Engelsberger, Ref. Artill.-Zugsführer, Neumarkt. — Paulini, Inspector, Gurlet, f. f. Universitäts-Professor, Graz. — Schmal, Privatier, Laibach. — Bejel, Priester, Trnovo. — Liebert, f. u. f. Artill.-Lieut., Klagenfurt. — Roth, Rentier, Dresden. — Mladef, f. f. Forstmeister; Fernheiser, Kfm., Wien. — Dr. Dall Asta, Fiume. — Miskusch, Kfm., Görz.

Hotel Stadt Wien.

Am 14. Juni. Müller, f. f. Marine-Beamter i. R., f. Frau, Triest. — Grünberger, Langer, Deutsch, Braun, Müll, Rankl, Petrin f. Frau, Kfste., Wien. — Feigler, Forstmeister, Neumarkt. — Flora, stud. iur., Innsbruck. — Hočevar, f. f. Postmeister, Gr. Vaschitz. — Hochstätter, Kfm., Graz.

Hotel Stadt Wien.

Am 15. Juni. Rivinius, Wertheimer, Hohenberg, Wistfried, Falt, Strubel, Handl, Lubenheimer, Kfste., Wien. — Feindhuber, Privat, Susak. — Pöhner, Kfm., Fichtelberg. — Stejzer, Fabrikant; Küppers, Ingenieur; Knecht, f. Familie, f. u. f. Optm., Graz. — Achaz, Privat, f. Frau, Feistritz. — Willomitzer, Willenbesitzerin, Abbazia.

Verstorbene.

Am 12. Juni. Alois Eberle, Fabriks-Geschäftsleiter, 68 J., Karlsbaderstraße 15, Wasserfucht.

Am 13. Juni. Mathias Kuhar, Weisner, 57 J., Seminarergasse 2.

Am 14. Juni. Maria Katar, Fabriks-Arbeiterin, 40 J., Triesterstraße 20, Tuberculose.

Im Civilspitale.

Am 10. Juni. Maria Erzen, Tagelöhners-Gattin, 39 J., Tubercul. pulm. — Jakob Sterbec, Kaischer, 68 J., Pneumonia.

Am 11. Juni. Johann Cerne, Arbeitersohn, 26 J., Pemphigus foliaceus.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Regenhöhe in Millimetern. Rows for 15. and 16. Juni.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 20.7°, um 2.9° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski Ritter von Wischnrad.

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen allen, die für Photographie, diesen anregendsten und von jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Spezialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma A. Moll, f. u. f. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch gratis verschickt wird. (73) 6

Franz Alešovec

Zimmer- und Decorationsmaler Laibach

Hilschergasse Nr. 3

empfehl ich zur soliden Ausführung aller in sein Fach einschlägigen Arbeiten.

Auch liegt eine grosse Collection der neuesten Musterkarten zur geneigten Ansicht auf. (2485) 3-3

Arbeiten auf dem Lande werden zu jeder Zeit übernommen.

Laibacher Bicycle-Club.

Dienstag, den 22. d. M., findet eine ausserordn. Hauptversammlung mit folgender Tagesordnung statt: I. Clubrennen, II. allfällige Anträge. Ort: Casino-Clubzimmer. — Beginn halb 9 Uhr abends. — ALL HERE! — Der Ausschuss. (2676) 3-1

Photographie.

Ein photographischer Apparat möglichst im Formate 12 x 16 1/2 cm. wird zu kaufen gesucht. Gef. Anträge an W. H. Helfer, Laibach, Congressplatz 3, II. Stock, erbeten. (2672)

Lattermanns-Allee.

Circus Gebr. Nemeček

vollständig gedeckt, noch einmal so gross gebaut wie früher.

Neu! Die neuangekommene Circus-Gesellschaft besteht aus 30 Personen und 28 Pferden. Neu!

Heute grosse Gala-Vorstellung

mit ganz neuem Programm. (2673)

Zum Schlusse der Vorstellung:

Eine grosse Ritterpantomime, ausgeführt von der ganzen Gesellschaft.

Preise der Plätze: I. Platz 40 kr., II. Platz 30 kr., III. Platz 20 kr., Gallerie 10 kr.

Concert und Musikbegleitung besorgt die eigene Circus-Kapelle.

Anfang um 8 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet höflichst

die Direction.

Course an der Wiener Börse vom 15. Juni 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table with multiple columns for various securities, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Bank-Arten, Aktien von Transport-Unternehmungen, Grundentl.-Obligations, and Inders öffentl. Anleihen.